

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1918

49 (27.2.1918)

Mittelbadischer Kurier

Ettinger Tagblatt mit Amtlichem Verkündigungsblatt und Illustriertem Unterhaltungsblatt

Bezugspreis: In Ettingen und durch die Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mark. Im Postbezug vierteljährlich 3.27 Mark. Einzelnummern und Belege 10 Pfennig.

Druck und Verlag:
Buch- & Steindruckerei R. Barth, Ettingen
Kronenstraße 26 • Fernsprecher Nr. 78

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif; bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt weg. 10% Kriegszuschlag.

Der deutsche Tagesbericht.

(Telegramm.)

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am der Yser wurde einige Belgier gefangen. Am der sandrischen Front, beiderseits der Scarpe, in der Champagne auf dem östlichen Maasufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Vielfach kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einheitlicher Angriff gegen unsere Ballone zwischen Döse und Alsfeld scheiterte. Wir schossen gestern 15 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. — Hauptmann Ritter v. Lutschel errang seinen 24. Luftsieg. Gefreiter Raffner brachte bei einem Flug 2 Fesselballone zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

Nördlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter gefangen.

Heeresgruppe Linsingen.

In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korostyschew (30 Kilometer östlich von Schitomir) unserm Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstreut. Südlich von Schitomir drangen unsere Truppen bis Berditshew vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab einer Gruppe vom Generalstab, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

Mazedonische Front.

Englische Abteilungen, die über den Buktowasfluß gegen die bulgarischen Stellungen vordrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der französische Vorstoß im Elsaß.

Berlin, 26. Febr. (WTB.) Ueber den Vorstoß der Franzosen vom 25. Februar wird gemeldet:

Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von S. Courths-Mahler.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie rief einen Gepäckschlepper an, gab ihm ihre Handtasche und den Gepäcksack und sagte ihm einige Worte.

Hans Ulrich wartete, bis sie sich ihm wieder wandte.

„Kann ich Ihnen noch irgendwie zu Diensten sein, meine Gnädigste?“

Sie dankte ruhig und bestimmt.

„Ich bedarf Ihrer Hilfe nicht.“

Er zog den Hut und verbeugte sich. Und seine Augen senkten sich mit einem intensiven Ausleuchten noch einmal in die ihren.

So gestatten Sie mir, mich zu verabschieden, mein gnädiges Fräulein. Ich werde die Stunden, die ich in Ihrer Gesellschaft verleben durfte, nie vergessen und werde darauf hoffen, daß uns der Zufall ein Wiedersehen beschert. Ich würde mich sehr freuen — seh,“ sagte er mit Nachdruck.

Einen Augenblick ruhten die beiden Augenpaare ineinander. Auch die Augen der jungen Dame leuchteten auf.

„Wie es das Schicksal will. Leben Sie wohl.“

Dann neigte sie das Haupt und wandte sich zu dem Kofferträger, der sie noch etwas fragte.

Hans Ulrich von Frankenuau schritt nun zögernd den Bahnsteig entlang, dem Ausgang zu. Der Blick der jungen Dame folgte ihm verstohlen. Und da sah sie, daß eine reizende junge Dame sich aus der Menge

Am 23. Februar feuerte der Franzose im Sundgau von halb 10 Uhr vormittags aus 52 Batterien, Raketen bis 28 Zentimeter, und aus schweren Minenwerfern circa 30 000 Artilleriegeschosse und 450 schwere Flügelmengengranaten gegen unsere vorderste Linie, das Batteriegelände und die Straßen im Abschnitt Niederaspach—Erbrüde—Niederburnhaupt. Um ein Uhr mittags ließ er aus Kreuzwald gegen Niederaspach Gas ab, das über Norden nach Nordwesten drehte und in das Thannertal zog; auch mit Granaten suchte er den Abschnitt zu vergasen. Nach einem siebenstündigen Feuer stürmten drei hinter der Front zum Angriff geschulte Bataillone heran. Bei Erbrüde wurde er im Kampf Mann gegen Mann erstickt. In Niederaspach drang der Feind ein. Die Besatzung war an Zahl unterlegen, erschüttelt und betäubt von den zahllosen Detonationen — aber sie zögerte keine Sekunde, wartete keine Reserve, keine Hilfe ab, griff den Feind an und warf ihn hinaus. Die ganze vorderste Linie ist fest in unserer Hand. Infanterie und Artillerie schlugen sich glänzend; der Feind hat in ihrem Feuer schwer bluten müssen. Gefangene erzählen davon.

Die deutsch-russischen Friedensverhandlungen.

Berlin, 26. Febr. In der heutigen Reichstags-Sitzung gab Unterstaatssekretär v. d. Busche folgendes Ultimatum

bekannt, das von den russischen Delegierten angenommen worden ist. Es lautet:

Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedingungen mit Rußland die Verhandlungen wieder aufzunehmen und Frieden zu schließen:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben.

2. Die Gebiete, die westlich der den russischen Vertretern in Brest-Litowsk mitgeteilten Linie liegen und zum Russischen Reich gehört haben, werden der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen. Die Linie ist in Gegend Dänaburg bis zur Ostgrenze Kurlands zu verlängern. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zum Russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwach-

sen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen. Deutschland ist bereit, sowie der allgemeine Friede beschlossen ist, und die russische Demobilisierung vollkommen durchgeführt ist, das Gebiet östlich der oben genannten Linie zu räumen, soweit sich nicht aus Art. 3 etwas anderes ergibt.

3. Livland und Estland werden von russischen Truppen und Roter Garde unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis andere Einrichtungen die Sicherheit des Landes gewährleisten. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landesbewohner sind sofort freizulassen.

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik. Ukraine und Finnland werden ohne jeden Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt.

5. Rußland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige Uebergabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen und erkennt die Abschaffung der Kapitulationen an.

6a. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres einschließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Heeresreste ist unverzüglich durchzuführen.

6b. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, in der Ostsee und im Eismeer sind in russische Häfen zu übersetzen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder sofort zu desarmieren. Kriegsschiffe der Entente im russischen Machtbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln.

6c. Die Handelschiffahrt im Schwarzen Meer und in der Ostsee wird wieder aufgenommen, die im Waffenstillstandsvertrag vorgesehen worden war. Das Minenräumen hat sofort zu beginnen. Das Sperrgebiet im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen.

7. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt wie in Art. 7 Ziffer 2A des Friedens mit der Ukraine wieder in Kraft unter Wegfall der im Art. 11 Ziff. 3 Abs. 3 des Handelsvertrages vorgesehenen besonderen Vergünstigung für asiatische Länder. Ferner wird der ganze erste Teil des Schlußprotokolls wieder hergestellt. Dazu kommen Sicherheiten der Ausfuhrfreiheit und Ausfuhrzollfreiheit für Erze, alsbaldige Verhandlungen über Abschluß eines neuen

Er hatte sichtlich das Bestreben, seiner Reisegefährtin zu folgen und sie nicht aus den Augen zu lassen. Aber plötzlich war sie doch in der Menge verschwunden, die sich am Ausgang staute.

Er plauderte dabei sehr lebhaft mit seiner jungen Schwester. Das war die Dame, die ihn so zärtlich begrüßt hatte. Es war ein schlankes, zierliches Geschöpf mit goldblondem Kraushaar, rosigem Gesichtsfarbe und großen, tiefblauen Augen. Sie schien sehr lebhaft und heiter, und in ihren Augen blitzte es übermütig. Von Uebermut zeugte auch das Schelmgrübelchen, das beim Lachen sichtbar wurde. Dies Lachen zeigte auch prachtvolle, gesunde Zähne.

Erst als seine schöne Reisegefährtin zu seinem Leidwesen seinen Blicken entschwunden war, wandte sich Hans Ulrich aufmerksam seiner Schwester zu und betrachtete sie mit dem Wohlgefallen eines großen, zärtlichen Bruders.

„Ist alles wohl zuhause, Ursula?“ fragte er.

Ursula nickte vergnügt.

„Jawohl, Hans Ulrich, alles wohl an Bord. Mamuschka läßt dich einweilen tausendmal grüßen, und einen Empfangskuß von ihr habe ich dir bereits in Vertretung verabsolgt. Natürlich wäre sie am liebsten mit zur Stadt gefahren, um dich hier am Bahnhof in Empfang zu nehmen und feierlich einzuholen. Aber sie bekam in letzter Minute noch eine wichtige geschäftliche Abhaltung; und bei Mamuschkas Gewissenhaftigkeit versteht es sich am Rand, daß sie die Pflicht über ihren Herzenswunsch stellte. Du kennst ihren Eifer, Frankenuau so zu verwalten, daß alles am Schnürchen geht. Und so bin ich denn allein losgefahren mit einem famosen Jüdergepöppel.“

(Fortsetzung folgt.)

löste, auf ihren Reisegefährten zuflüchtete und ihm um den Hals fiel. Die Beiden lächelten sich sehr herzlich, und der junge Mann umschloß die junge Dame mit großer Innigkeit. Ein ganz leiser, schmerzhafter Stöhnen ging durch das Herz der Beobachterin dieser Szene.

„Seine Braut — oder gar seine Frau?“ So dachte sie. Die Gesichtszüge der jungen Dame konnte sie nicht genau erkennen; sie sah nur, daß sie jung und reizend war und elegante Kleider trug. Es erwachte plötzlich ein schmerzlicher Zorn in ihrer Seele. Sie mußte daran denken, daß ihr Begleiter sie mit Erborenblicken angesehen und entschieden versucht hatte, ihr ein wenig den Hof zu machen. „Wenn er verlobt oder gar verheiratet ist, dann hätte er das nicht tun dürfen. Seine Braut oder seine Frau dürfte es sicher nicht wissen,“ dachte sie.

Und ein wenig tat es ihr weh, daß sie nun doch ihre Meinung über ihn ändern mußte. Als sie nun gar sah, daß Hans Ulrich über den Kopf der jungen Dame hinweg seine Blicke juchend nach ihr umherstreifen ließ, wandte sie sich haltig ab und gab sich den Anschein, ihn nicht zu bemerken. Neben dem Kofferträger herschreitend, ging sie schnell an dem jungen Paar vorüber. Sie wandte das Gesicht zur Seite und gab sich den Anschein, ihn nicht zu bemerken.

Hans Ulrich von Frankenuau sah der schlanken stolzen Mädchengestalt nach, während er den Arm der jungen Dame, die ihn so zärtlich begrüßt hatte, unter den seinen schob und mit ihr dem Ausgang zuschritt.

Handelsvertrages, Sicherung der Meistbegünstigung bis mindestens Ende 1925, auch für den Fall der Kündigung des Protokolls, endlich Bestimmungen entsprechend Art. 7 Ziff. 3, Ziff. 4A Abs. 1 und Ziff. 5 des Friedensvertrages mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage des russischen Vorschlages. Rußland wird deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener, Zivilpersonen und Rückwanderer zulassen und nach Kräften unterstützen.

9. Rußland verpflichtet sich, jegliche amtliche oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die vier verbündeten Regierungen und ihre Staats- und Heereseinrichtungen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorstehende Bedingungen sind binnen 48 Stunden anzunehmen. Rußlands Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk zu begeben und binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb weiterer zwei Wochen ratifiziert sein muß.

Die russische Delegation, zu der auch Herr Trozki und Herr von Josse gehören sollen, ist bereits von Petersburg abgereist. Sie hat aber einen unfreiwilligen Aufenthalt erlitten nördlich von Below dadurch, daß dort eine Brücke gesprengt worden ist. Sie werden aber im Laufe dieser Nacht oder im Laufe des morgigen Tages in Brest-Litowsk eintreffen. In Brest-Litowsk ist die deutsche und österreichisch-ungarische Delegation bereits versammelt. Die türkische und bulgarische Delegation werden im Laufe des heutigen Tages dort eintreffen.

Die Mitglieder der russischen Friedensdelegation sind: Trozki, Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten, Ickescheri, Sokoloff, Petroski und Mesejew, Mitglied der Partei der Sozialrevolutionären Linken, ferner die Delegationssekretäre Karnschen und Josse und die militärischen Sachverständigen. (W.T.B.)

Seefrieg.

Flottenstützpunkte und Kohlenstationen.

In seiner Rede vom 24. Januar erklärte Reichstagsler Graf Hertling bei Erörterung der Wilsonschen Vorschläge, daß es zur Erreichung der Freiheit der Meere sehr wichtig wäre, wenn auf die besetzten Flottenstützpunkte an wichtigen internationalen Verkehrsstrahlen, wie sie England in Gibraltar, Malta, Aden, Hongkong, auf den Falklandsinseln und an manchen anderen Stellen besitze, verzichtet würde. Ganz abgesehen davon, daß hier von einem Verzicht auf besetzte Flottenstützpunkte im allgemeinen gesprochen wird und die englischen nur als Beispiel angeführt werden, bleibt es immer noch zweifelhaft, ob Graf Hertling durch den Hinweis auf die sich ergebenden notwendigen Folgerungen den Gedanken der allgemeinen Freiheit der Meere ironisch dahin verweisen wollte, wohin er gehört, nämlich in das Gebiet unerfüllbarer Träume, oder ob er ihn wirklich ernsthaft diskutieren wollte. Im letzteren Falle würde man ihm dahin beizustimmen haben, daß für die Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere, d. h. der uneingeschränkten Freiheit aller Seeverkehrswege für die gesamte Schifffahrt im Kriege wie im Frieden, besetzte Stützpunkte in der Nähe wichtiger Seeverkehrsstrahlen mindestens überflüssig sein würden.

Was hat nun Lloyd George mit seiner Entgegnung vom 11. Februar aus den Worten des Grafen Hertling gemacht? Er behauptet schlankweg, Deutschland sei jetzt, im vierten Kriegsjahr, plötzlich mit der Friedensbedingung hervorgetreten, daß England alle seine Kohlenstationen in der ganzen Welt aufzugeben habe. Für „besetzte Stützpunkte“ setzt er also, als ob das ganz dasselbe wäre, den Begriff, „Kohlenstationen“. Hier besteht aber ein himmelweiter Unterschied. Kohlenstationen sind für die Schifffahrt eine Notwendigkeit, besetzte Stützpunkte dagegen eine Bedrohung, zumal wenn sich ein planmäßig angelegter und die ganze Erde umspannender Gürtel von ihnen in der Hand einer einzigen Macht befindet. Ferner sucht Lloyd George dieser von ihm unterstellten, in Wirklichkeit aber niemals erhobenen Forderung den Charakter schwärzesten Undanks anzuhängen, indem er darauf hinweist, daß die englischen Kohlenstationen früher den deutschen Schiffen ebenso zugänglich gewesen seien, wie den englischen. Wir meinen, das war eine Selbstverständlichkeit und lag außerdem im englischen Geschäftsinteresse. Wollte er aber andeuten, daß es ebenfals auch anders hätte sein können oder daß es in Zukunft anders werden könnte, so wäre das nur ein neuer Beweis für die Gefahr, welche die Vereinigung fast aller Kohlenstationen der Erde in englischer Hand für die allgemeine Freiheit der Meere bedeutet.

Im übrigen bietet die Rede Lloyd Georges wieder einmal ein klassisches Beispiel für die demagogisch verheerende Art des englischen Premierministers, der allerdings ganz genau weiß, was er seinen Zuhörern bieten kann, während er andererseits in England immer auf Verständnis dafür rechnen darf, daß die

allgemeine Freiheit der Meere nichts anderes bedeutet, als das Ende der englischen Seeherrschaft.

Politische Rundschau.

Die interalliierte Sozialistenkonferenz und ihre Ziele.

Von der Schweizer Grenze, 26. Febr. Die Basler Blätter veröffentlichen eine Ansprache, die der Führer der englischen Sozialisten, Henderson, am Schlußbankett der Londoner Sozialistenkonferenz hielt. Henderson erklärte u. a.: Die zweite ihrem Ende entgegengehende Konferenz war von einem ihrem eigentümlichen Charakter entsprechenden Erfolg gekrönt. Was verlangen unsere Beschlüsse? Sie dringen auf die Errichtung einer Völkertliga auf einer festen Grundlage, die allen Völkern der an dieser Liga teilhabenden Länder die Mittel zu einer internationalen Zusammenarbeit an die Hand gibt, die Abrüstung und die Verhinderung künftiger Kriege zu erlangen. Die vitalen, in den Beschlüssen aufgestellten Grundsätze stellen ein unabänderliches Minimum dar. Sobald diese vitalen Grundsätze durchgeführt sind, wünschen die Delegierten die internationalen Beziehungen wieder aufzunehmen. Wir verabscheuen jeden wirtschaftlichen Boykott und sind Gegner aller Bemühungen, Deutschland wirtschaftlich und finanziell zu isolieren. Mit unsern Vorschlägen denken wir ernstlich den Frieden zu dienen und einer für die Völker und von den Völkern ihnen selbst garantierten Sicherheit. Der Weltkrieg kann nur auf drei Arten zu Ende gehen: durch den Militarismus, durch die Erschöpfung oder auf dem Wege der Versöhnung. Wir sind überzeugt, daß früher oder später man zu dem letztgenannten Wege zurückkehren wird, und zwar nicht nur von einer Gruppe aus, sondern von allen Kriegführenden. Das bedeutet auf keinen Fall, daß die britische Arbeiterpartei und die alliierten Sozialisten mit dem Deltazweig in der Hand verhandeln wollen, während der Feind das Schwert in der Hand behält. Wir erklären ohne Zögern, daß beide Lager der Kriegführenden diese Grundsätze der Zivilisation anerkennen müssen, und daß wir bereit sein müssen, den Militarismus aufzugeben, bevor irgend eine Verständigung erzielt werden kann. Die Arbeiterpartei sucht den Sieg zu erlangen, aber nicht einen Sieg militärischer oder diplomatischer Natur. Wir wollen den großen Grundsätzen und den edlen Idealen zum Siege verhelfen. Wir sind nicht von imperialistischem Streben und selbstsüchtigen nationalen Interessen beeinflusst. Wir streben nach einem Siege der internationalen, moralischen und geistigen Kräfte, der seinen Ausdruck findet in einem auf die gemeinsamen und unabänderlichen Menschenrechte gegründeten Frieden. Gewiß wird man uns des Pazifismus anklagen. Man wird sagen, daß wir dem Feinde in die Hände arbeiten. In Wirklichkeit verlangen wir weder nach einem ausschließlich französischen, noch ausschließlich britischen oder italienischen Frieden. Aber noch mehr widerstreben wir alle einem deutschen Frieden. (g. K.)

Dom belgischen Königspaar.

Nizza, 26. Febr. (W.T.B.) Savas. Der König und die Königin von Belgien haben Nizza verlassen und sich über Paris nach Belgien zurückbegeben.

Gefahr für das Saloniki-Heer?

Die Züricher Morgenzeitung berichtet: Die Geschehnisse in Rußland und die beginnenden Verhandlungen mit Rumänien rufen in militärischen Kreisen der Entente schwere Bedenken betreffs des Saloniki-Heeres hervor. Namentlich in Pariser Militärkreisen befürchtet man, daß gegen das Alliiertenheer in Saloniki von Hindenburg ein Schlag vorbereitet werde, der auch die Regierung Venizelos zertrümmern könne. (g. K.)

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 27. Februar 1918.

* Die silberne badische Verdienstmedaille wurde dem Landsturmann Hermann Engel verliehen. Der mit dieser Auszeichnung bedachte ist seit Kriegsbeginn im Felde und hielt 1914 und 15 die Wacht in den Vogesen. (Es ist ein Sohn des Schneidermeisters N. Engel und war bei der Spinnerei hier beschäftigt.)

W. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog hat dem Ober-telegraphen Joseph Brechter beim Kaiserl. Postamt in Ettlingen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Preussischen Verdienstkreuzes für Kriegshilfe erteilt.

Δ Gestern mittag drehte der aus Ost kommende Wind nach Südwest um; das ließ auf einen Witterungsumschlag schließen, wenn auch der gestrige Tag einem echten Frühlingstage glich. Blauer Himmel, Wärme und milde Luft wecken auch die Natur allmählich aus dem Winterschlaf. Ein Redaktionskometterling stellte als Zeuge des kommenden Lenzes sich bei uns ein. Doch heute — das Bild ist gerade umgekehrt. Trüber Himmel, naß und kalt, Schneeflocken fallen zeitweise hernieder. Es sieht so aus, als wenn der Winter zurückgekehrt wäre.

Almendwiesen-Genuß und Bürgerholzgabe.

Auf 1. Januar 1918 kommen in den Genuß der Wiesen-gabe:

A) Durch Rückkehr:	
Bürgerbuch Nr. 1892	Wiesen Nr. 976 und 977 im Hauerweiher
B) im Rang:	
Bücherbuch Nr. 1922	Wiesen Nr. 512 u. 513 im Galgenbrüche
" " 1974	" " 397 Rohracker 992 Maletsch-wiesen
" " 1976	" " 234 im Rohracker und 820 im Sang
" " 1977	" " 220 im Rohracker und 477 im Galgenbrüche
" " 1980	" " 482 u. 674 im Galgenbrüche
" " 1981	" " 1035 und 1036 im Hagenich
" " 1982	" " 340 im Rohracker und 625 im Galgenbrüche
" " 1983	" " 27 und 171 im Rohracker
" " 1985	" " 697 im Galgenbrüche und 810 im Sang
" " 1986	" " 1008 im Hagenich und 608 im Galgenbrüche
" " 1987	" " 709 im Galgenbrüche und 855 im Sang
" " 1988	" " 100 im Rohracker und 681 im Galgenbrüche
" " 1993	" " 1025 und 1026 im Hagenich
" " 1994	" " 767 im Galgenbrüche und 835 im Sang
" " 1995	" " 638 u. 639 im Galgenbrüche
" " 1997	" " 36 im Rohracker und 516 im Galgenbrüche
" " 2000	" " 749 im Galgenbrüche und 878 im Sang
" " 2001	" " 376 im Rohracker und 473 im Galgenbrüche
" " 2002	" " 358 im Rohracker und 537 im Galgenbrüche
" " 2003	" " 751 u. 752 im Galgenbrüche
" " 2005	" " 671 u. 771 im Galgenbrüche
" " 2008	" " 64 und 65 im Rohracker
" " 2009	" " 694 im Galgenbrüche und 880 im Sang
" " 2010	" " 117 und 132 im Rohracker
" " 2011	" " 344 im Rohracker und 841 im Sang.

In den Genuß des Bürgergahholzes rücken ein:

a) durch Rückkehr: Bürgerbuch Nr. 1892,
b) im Rang: Bürgerbuch Nr. 2142, 2145, 2148, 2149, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2166, 2168, 2169, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175 und 2176.

* Neurod, 26. Febr. Marine-Intendantur-Sekretär J. Hans Weinberger (bis zu Kriegsbeginn Direktor bei der Spinnerei und Weberei Neurod) wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

b. Schieberg, 26. Febr. Todesfall. In Karlsruhe verschied im Alter von 70 Jahren Freiherr Lambert v. Babo. Er war in Trauenau anständig und begütert. Als Eigentümer der alten Kloster-Ruinen hatte er sich besonders eifrig der Malerei gewidmet, und als Landschaftler manche bemerkenswerten Bilder geschaffen. Aus seiner Feder stammt auch der Roman „Zwei Kaiser“, eine historische Erzählung aus den Tagen der Baden-Badener Fürstentumskunft im Jahre 1860.

** Durch Verordnung vom 2. April 1917 über den Anbau von Tabak im Jahre 1917 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 79) wurde bestimmt, daß der Anbau von Tabak nur denjenigen Landwirten gestattet ist, welche im Jahre 1916 Tabak gepflanzt haben, in stande sind sich und ihre Wirtschaftsangehörigen aus ihrem Betrieb mit Kartoffeln und Brotgetreide selbst zu versorgen und das hierfür erforderliche Saatgut zu ziehen. Maßgebend für den Erlaß dieser Verordnung war die Wahrnehmung, daß infolge des Anstiegens der Tabakpreise während des Krieges der Anbau von Tabak zum Nachteil des Anbaues von Kartoffeln und Getreide ausgedehnt wurde. Eine Verminderung des bisherigen Tabakanbaues schien zwar nicht erforderlich, da die Anbaufläche des Jahres 1916 den höchsten Stand der Anbaufläche im Frieden nicht erreicht hatte, die Einfuhr von Tabak fast völlig unterbunden ist und der Heeresbedarf an Tabak gedeckt werden soll. Dagegen war eine weitere Einschränkung der Nahrungsmittelherzeugung zugunsten des Tabakanbaues zu vermeiden. Diese Erwägungen treffen auch für 1918 zu. Es ist daher auch für das laufende Jahr die gleiche Beschränkung des Tabakanbaues erfolgt. Gesuche um Ausnahmegewilligung von der angeordneten Anbaubeschränkung sind längstens bis 1. April 1918 beim Bürgermeisteramt einzureichen, welches die Gesuche nach erfolgter Begutachtung an das Bezirksamt zur Entscheidung weitergibt. (Halbamtlich.)

oc. Heidelberg, 27. Febr. Prof. Dr. v. Baeyer in Würzburg, der einige Zeit mit ganz besonderem Erfolg das Reservelazarett Ettlingen leitete, hat den Ruf als Leiter der neugegründeten orthopädischen Anstalt der Universität Heidelberg angenommen.

Neues vom Tage.

**** Neustadt (Schwarzwald), 25. Febr.** Das Manganerzbergwerk in Eisenbach, das seit 1897 still lag, ist nach Ausbruch des Krieges von einer Gesellschaft zu Hannover gekauft worden und wird jetzt wieder betrieben. Die Beschaffenheit der Erze ist sehr gut, während die im übrigen Deutschland gefundenen Manganerze etwa 20-25% Mangan enthalten, weist der Eisenbacher Erz bis 55% Gehalt auf. Die Ausbeute geht über Hammereisenbach nach den Hüttenwerken des Rheinlandes.

**** Wehr, 25. Febr.** Die Forst- und Domänenverwaltung hat der Gemeinde Wehr die Ausstoßung von etwa 40 Hektaren ihres Gemeindefeldes im Waldbezirk Waldburg genehmigt. Der Wald soll in etwa 5 Jahren in landwirtschaftliches Gelände umgewandelt werden.

oc. Badisch-Rheinfelden, 26. Febr. In der oberen Seidenfabrik sind in der letzten Woche sämtliche Treibriemen gestohlen worden, sodaß der Fabrikbetrieb eine Störung erlitt.

oc. Radolfzell, 26. Febr. In Hemmenhofen feierte der noch im Staatsdienst stehende Zoll- und Steuererheber Severin Welte seinen 93. Geburtstag. Er ist seit 65 Jahren Zoll- und Steuererheber und war 32 Jahre Rathschreiber unserer Gemeinde.

*** Keine Minderungen auf Bezugscheinen.** Wie man aus Mitteilungen der Presse vielfach ersehen kann, gibt es noch immer Leute, die keine Bedenken tragen, auf bereits gestempelten Bezugscheinen eigenmächtig Minderungen vorzunehmen. Nicht immer ist ein solches Vorgehen auf das in sittlicher wie volkswirtschaftlicher Hinsicht gleich verwerfliche Bestreben zurückzuführen, sich auf diese Weise in den Besitz einer größeren Anzahl von Kleidungs- und Wäschestücken zu setzen, als man rechtmäßig zu beanspruchen hat. Vielmehr liegt mitunter bloße Bequemlichkeit vor. So hat beispielsweise in einem Falle eine Frau ihren Bezugschein zunächst verfallen lassen und, als sie später doch von ihm Gebrauch machen wollte, einfach den Kalendertag der Ausfertigung geändert. Alle derartigen Eintragungen auf Bezugscheinen von eigener Hand werden jedoch als Urkundenfälschung angesehen und dementsprechend bestraft.

Deutsche Girozentrale. Unter diesem Namen ist eine Bankanstalt der Deutschen kommunalen Giroverbände am 1. Februar in Berlin eröffnet worden. Sie wird von den Giroverbänden mit einem Betriebskapital von 15 Millionen Mark ausgestattet. Außer diesem Kapital steht hinter ihr die solidarische Haftung der Deutschen kommunalen Giroverbände, die wiederum ihrerseits von der Haftung der ihnen angeschlossenen Städte, Landkreise und größeren Landgemeinden getragen werden. Durch den Zusammenschluß der kommunalen Selbstverwaltungskörper zu einem Finanzinstitut wird die unmittelbare Ausnutzung der in den kommunalen Kassen einschließlich der öffentlichen Sparkassen schlummernden finanziellen Kräfte bezweckt.

München, 25. Febr. (W.F.B.) Heute früh 2 Uhr warf die 30jährige Bildhauergattin Marie Rottenberger in der Mauerkirchnerstraße ihre beiden Kinder, Knaben im Alter von vier und sieben Jahren, vom dritten Stockwerk in den Hofraum herab und sprang dann selbst nach. Alle drei Personen waren sofort tot.

Borms, 25. Febr. Leutnant der Res. Richard Blantenhorn, der mit seinem jüngeren Bruder Leutnant d. Res. Eward Blantenhorn, in einem Reservebataillon im Osten stand, geriet im Juni 1916 in den Kämpfen in Ostgalizien in demselben Gefecht, in dem sein Bruder verwundet wurde, in russische Gefangenschaft und befand sich in einem Gefangenlager bei Wladivostok. Nach einer abenteuerlichen Fahrt quer durch Sibirien ist er nun diesseits der deutschen Linien angelangt und befindet sich auf der Fahrt nach hier.

*** Münzvergehen.** Der Fabrikant Karl Kappler aus Altensteig kaufte deutsche Silbermünzen mit 2-5 Prozent Aufgeld auf und ließ sie durch den Feingießer Philipp Zachmann aus Wilsberg zu Barren einschmelzen. Damit vergingen sich die beiden gegen den Artikel 5 der Bekanntmachung vom 19. Juni 1912. Der Angeklagte Zachmann behauptete, er habe nicht gewußt, was für Material

er durch seine Leute einschmelzen ließ, er habe geglaubt, es handle sich um russische Münzen. Im ganzen soll Kappler etwa für 5000 Mk. Silber durch Zachmann haben einschmelzen lassen. Für etwa 3000 Mk. Silber ist von der Behörde noch beschlagnahmt worden. Im Sinne der Anklage wurde Kappler von der Strafkammer zu 500 Mk. Geldstrafe oder zu 50 Tagen Gefängnis, Zachmann wegen Beihilfe zu 150 Mk. Geldstrafe oder zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde das für Kappler bestimmte Silber im Werte von 2769 Mk., das beschlagnahmt worden war, eingezogen.

- Kellerschlafrocke. Die deutschen Fliegerangriffe auf Paris haben ein neues Kleidungsstück notwendig gemacht, den Kellerschlafrock, den die Pariserinnen bei Fliegerangriffen anziehen, ehe sie in die Keller flüchten. Dieser Schlafrock ist im wesentlichen ein dunkler Domino mit Kapuzenärmeln, warm gefüttert und mit tiefen Taschen versehen, um allen notwendigen Gegenständen mitnehmen zu können. Alle großen Schneidergeschäfte haben diese Kellerschlafrocke in Mengen verkauft.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 28. Febr. A. 39. „Der Trompeter von Säckingen“, Marie: Therese Müller-Reichel, 7-³/₄ 10 Uhr (6 Mk.)

Freitag, 1. März. C. 39. „Alida“, ¹/₂ 7-³/₄ 10 Uhr (6 Mk.)

Samstag, 2. März. B. 39. Neueinführung: „Othello und sein Ring“, 7-¹/₂ 10 Uhr (4,50 Mk.)

Sonntag, 3. März. Im Hoftheater: A. 40. „Carmen“, ¹/₂ 7-³/₄ 10 Uhr (6 Mk.) Im Konzerthaus: „Denison Schöller“, ¹/₂ 7-9 Uhr (1-3,50 Mk.)

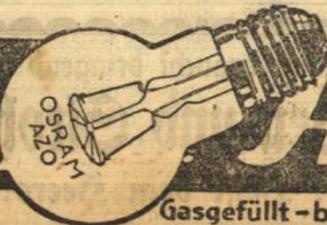
Montag, 4. März. C. 40. „Der schwarze Domino“, 7-¹/₂ 10 Uhr (6 Mk.)

Schweinemarkt.

Ettlingen, 27. Febr. Befahren mit 10 Ferkel und 8 Läufer; Preis der Ferkel 166-170 Mk., Preis der Läufer 140 Mk. Geschäftsgang mittelmäßig.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingestanzte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O. - Überall erhältlich

sowie die Eltern und Anverwandten der Schüler, Landwirte und Freunde der Anstalt zur Teilnahme höchst ein.
Der Vorstand:
J. B. Thiem.

Bei Fliegerangriffen wird immer wieder die Wahrnehmung gemacht, daß Personen aus Leichtsinne oder Neugier die Anordnungen nicht befolgen, die von den Behörden zum Schutze gegen solche Angriffe erlassen worden sind. Da kein Anlaß vorliegt, Personen, die auf diese Weise zu Schaden kommen, aus tatsächlichen Mitteln zu entschädigen, wird darauf hingewiesen, daß künftig Personen, die bei Fliegerangriffen durch eigenes Verschulden wegen Nichtbefolgung behördlicher Anordnungen verletzt worden sind, oder Hinterbliebene solcher Personen grundsätzlich von jeder Vorentscheidung ausgeschlossen werden.

Der Kriegsausstoß für Dele & Fette, Berlin schließt

Anbau-Verträge für Sommerfrüchte.

Für Sommerrüben, Leinbutter, Mohn und Senf werden außer den lohnenden Abnahmepreisen Flächenzulagen, für Senf außerdem eine Druschprämie gewährt. Der Bezug von Ammoniak für Anbauer wird vermittelt. Im Großherzogtum Baden kann, je nach der Gegend, der Anbau sowohl von Rüben und Mohn, als auch von Dofler und Senf empfohlen werden.

Näheres über Abschluß der Anbauverträge und Bezug von Saatgut durch den unterzeichneten Kommissionär des Kriegsausstoßes:

Getreidebüro in Mannheim,
Bismarckstraße 9/10.

Bekanntmachung.
Kriegsleistungen betr.
Die Gemeindebehörden zu Ettlingen und Mörchi werden gemäß der Vorschrift in § 21 Absatz 3 des Kriegsteilnahmengesetzes aufgefordert, die am 8. Januar 1918 über Vergütungen für Kriegsleistungen gemäß § 3 Ziffer 1 u. 2 R. L. O. ausgefallenen Vergütungsgeneralkonten zur Empfangnahme der festgesetzten Vergütung nebst Zinsen durch Vermittelung des Großh. Bezirksamts der Gr. Landeshauptkasse in Karlsruhe vorzuliegen.
Der Zinsenlauf endet mit dem Monat Februar 1918. Karlsruhe, den 21. Februar 1918.

Großh. Bad. Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Vorliegendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Ettlingen, den 26. Februar 1918.
Großh. Bezirksamt.

Die militärische Frachtprüfungsstelle Karlsruhe betr.
Durch Verfügung des Kgl. Kriegsministeriums vom 5. Mannheim und Freiburg aufgehoben. Für den Bereich des Großherzogtums Baden besteht vom 15. Februar 1918 ab nur noch eine militärische Frachtprüfungsstelle Karlsruhe, die der Linienkommandantur F unterstellt ist.
Ettlingen, den 22. Februar 1918.
Großh. Bezirksamt.

Die Geschäftsräume der **Badischen Nahrungsmittel-, Gemüse- und Obstverforgung** (Verwaltungsabteilungen) befinden sich nunmehr in Karlsruhe Friedrichsplatz 11
Fernsprecher 5185.
Ettlingen, den 19. Februar 1918.
Gr. Bezirksamt.

Bekanntmachung
Die öffentliche Schlußprüfung der landw. Winter Schule Augustenberg findet am Mittwoch, den 13. März, vorm. 9-12 Uhr statt.
Wir laden die Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden,